

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 12. August 1864.

32.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inscrat nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Der Wiener Präliminar- und Waffenstillstands-Vertrag ist nunmehr veröffentlicht und gestattet eine Berichtigung der ungenauen Auszüge, welche bisher bekannt waren. Abgetreten werden von Dänemark außer den drei Herzogthümern alle jütländischen Gebietstheile, welche südlich von Stadt und Bezirk Ribe liegen, also erstens die Enclave Møgeltondern, zweitens der jütländische Antheil an den friesischen Inseln. Ribe bleibt bei Dänemark, und um dasselbe mit Jütland in geographische Verbindung zu bringen und die Grenze bei Kolding zu berichtigen, wird als Ersatz für die abgetretenen jütländischen Districte ein Theil des nördlichsten Schleswig an Dänemark abgetreten, — ein Zugeständniß, dessen Tragweite noch nicht zu ermessen ist, welches aber über eine einfache Schadloshaltung für die abgetretenen Enclaven jedenfalls einigermaßen hinausgeht, da zu diesem Zwecke schon die bei Langeland gelegene Insel Arøe, welche ebenfalls bei Dänemark bleibt, völlig ausreichen würde. Die Abtretung der dänischen „Rechte“ auf die Herzogthümer an die Großmächte ist eine unbedingte, und der Dänenkönig verpflichtet sich, die Dispositionen anzuerkennen, welche die deutschen Majestäten in Betreff dieser Herzogthümer treffen werden. Es scheint, als habe Desterreich statt dessen eine Verpflichtung der zwei Großmächte in den Vertrag zu bringen versucht, die Herzogthümer nicht für sich behalten zu dürfen, sei aber damit gegen Preußen nicht durchgedrungen, — wie denn Desterreich überhaupt noch zu zeigen hat, daß es in dieser Sache irgend etwas gegen Preußen durchzusetzen vermag.

Von der dänischen Reichsschuld, mit Ausnahme

der im December vorigen Jahres zum Zweck des gegenwärtigen Krieges contrahirten Anleihe, übernehmen die Herzogthümer einen Theil nach Maßgabe des Bevölkerungsverhältnisses, desgleichen fällt ihnen der Ersatz der Kriegskosten Desterreichs und Preußens zur Last — der Krieg kostet also den Schleswig-Holsteinern mehr Geld als den Dänen, denn die beiden Großmächte haben ohne Zweifel mehr Kriegsaufwand als Dänemark gemacht, und der Schleswig-Holsteiner sind weniger als der Dänen. Es ist nicht eigentlich gesagt, daß der Waffenstillstand drei Monate, sondern daß er bis zum Abschluß des Friedens dauern solle, nur falls dieser „wider alles Erwarten“ bis zum 15. Septbr. noch nicht erfolgt wäre, sollen die Mächte von da an das Recht haben, den Waffenstillstand mit einer Frist von sechs Wochen zu kündigen. Jütland soll besetzt bleiben, doch sollen die deutschen Mächte nicht mehr Truppen dort halten, als sie zu militärischen Zwecken brauchen, und für diese Truppen soll das Land zwar Quartiere und Verpflegung, aber nicht den Sold liefern. Contributionen sollen nicht weiter erhoben, die Civil- und Kriegsgefangenen sollen zurückgegeben werden, — von den genommenen Schiffen ist Nichts gesagt. Die Freilassung der Gefangenen ist bereits in der Ausführung begriffen. — Die Verhandlungen über den eigentlichen Frieden sollen nach dem Präliminarvertrag unverzüglich, und zwar in Wien beginnen. Die dänischen Unterhändler haben ihre Vollmachten bereits überreicht.

Die Bestimmung, daß die Herzogthümer die Kriegskosten der deutschen Mächte zu tragen haben, wird vermuthlich zu Gunsten der preussischen Annexionspläne ausgebeutet werden. Zeitungsgerüchte wollen wissen, Preußen werde mit Ge-